Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 398

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 30. November

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 29. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstmeister a. D. Frhrn. v. Dincklage zu Lingen, dem Oberförster a. D. Rundspaden zu Lauenstein und dem Pfarrer v. Pomierski zu Rosenthal, Kr. Löbau, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Forstmeister a. D. v. d. Decken zu Hannover und dem Steuer-Rath v. Müllenheim zu Lübben den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Ober-Schul-Inspektor und Seminar-Direktor Schüren zu Osnabrück den Adler der Ritter des Kgl. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Handlungsgehilfen Leman zu Marienwerder die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Baumeister Giebe zu Merseburg ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle in Zielenzig verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Malchin, 28. November. Der Landtag nahm eine Adresse an den Großherzog betreffend die Kriegsereignisse an. Die Anträge wegen Abänderung der Kreisersatzordnung und der Aufhebung des Lehensverbandes wurden abgelehnt.

München, 29. Nov. Dem bairischen Kriegsministerium ist folgendes Telegramm zugegangen: Versailles, 28. Nov. Gestern siegreich vorschreitende Schlacht des Generals v. Manteuffel gegen die im Vorrücken begriffene Nordarmee. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zwischen Oise und Somme gegen letzteren Fluß und in die verschanzte Stellung südlich Amiens zurückgeworfen. Der feindliche Verlust beträgt einige Tausend Mann, darunter, so viel bis jetzt bekannt, 700 unverwundete Gefangene, dann 1 Mobilgardenfahne. Engagirt waren das 8. Corps und Theile des 1. Corps. Der Feind ist an Zahl überlegen und besitzt unerwartet viele Artillerie.

Brüssel, 29. November. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer stellte die Rechte den Antrag, die Abgaben für den Vertrieb geistiger Getränke abzuschaffen und dieselben schon bei der Revision der Wahllisten für 1871 nicht mehr in Anschlag zu bringen. — Ein der „Indépendance" aus Paris zugegangenes Schreiben vom 20. November bestätigt, daß am Abend vorher Alles für einen Ausfall vorbereitet war. Derselbe Bericht sagt, daß Trochu die Barrikadenkommission aufgefordert hat, sich in Permanenz zu halten. — Nach Berichten aus Antwerpen haben 568 Franzosen, die in einem Fort des verschanzten Lagers internirt sind, den Versuch gemacht, in Masse auszubrechen. Nur einigen ist dies gelungen. — Die heute Morgen mittelst der Post aus Frankreich fälligen Journale sind sämmtlich ausgeblieben.

Lüttich, 28. November. In Folge des Ausbruchs von 85 internirten Franzosen aus den Kasernen sind sämmtliche Internirte nach der Zitadelle gebracht worden.

Newyork, 28. November. Der Schatzkanzler Boutwell hat bestimmt, daß während des Dezembers jeden Mittwoch 1 Million Dollars Gold verkauft und jeden Donnerstag 1 Million Dollars Bonds gekauft werden soll.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 29. Nov. Die Nachrichten, welche von Versailles her berichten, daß eine diplomatische Konferenz zur Erörterung und Schlichtung des Pontusfrage vorgeschlagen worden, werden mir als richtig bezeichnet. Ich kann aber noch hinzufügen, daß nach den hier eingegangenen Nachrichten sowohl von Seiten Englands wie Rußlands die Konferenz bereits angenommen worden ist. Es dürfte sich hiernach also die Hoffnung erfüllen, welche, wie Sie wissen, in hiesigen diplomatischen Kreisen von vornherein festgehalten wurde, daß es nämlich gelingen werde, einen Ausgleich zwischen den entgegenstehenden Auffassungen im Wege friedlicher Erörterungen herbeizuführen. — Der Oeffentlichkeit liegt nunmehr das gesammte Material vor, das auf die Neugestaltung Deutschlands und auf die Begründung eines neuen deutschen Bundes Bezug hat. Man darf wohl sagen, daß das darin Gebotene weit über das Maß dessen hinaus geht, worauf man angesichts der in den letzten Wochen bei den Verhandlungen in Versailles hervorgetretenen Schwierigkeiten Rechnung machen durfte. Allerdings sind den Wünschen der süddeutschen Staaten diese und jene Zugeständnisse gemacht worden, aber dieselben gehen nicht so weit, daß sie der Einheit des Ganzen Abbruch thäten, und die wesentlichsten Bürgschaften einer einheitlichen Entwicklung Deutschlands werden in dem neuen Verfassungswerke aufrecht erhalten. Der Aufbau des deutschen Reiches hat sich nur schrittweise vollziehen können. Zuerst erreichten wir die Ausscheidung des österreichischen Einflusses, dann die Einigung der norddeutschen Staaten und jetzt eine Einigung sämmtlicher deutscher Staaten, wenn auch mit einzelnen Modifikationen, die noch eine schließliche Krönung des Gebäudes übrig lassen. Es ist nur zu wünschen, daß man nicht theoretische Schwierigkeiten machen und den vorläufigen Abschluß des Werkes vereiteln wolle.

BAC. **Berlin,** 28. Novbr. [Die preußische Landesverfassung und die Stadt Berlin.] Der Art. 78 der preußischen Verfassung besagt in seinem zweiten Absatze: „Beamte bedürfen keines Urlaubes zum Eintritt in eines oder das andere der beiden Häuser des Landtages." Der Art. 21 der norddeutschen Bundesverfassung bestätigt diesen Grundsatz mit den Worten: „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in den Reichstag." — Man kann sich sehr wohl ein freisinniges Verfassungsleben denken, in welchem die Beamten von der Landesvertretung ganz ausgeschlossen sind; nimmermehr aber kann man zugeben, daß die Ausübung des höchsten staatsbürgerlichen Ehrenamtes von der Bewilligung oder Verweigerung vorgesetzter Behörden abhängig gemacht werde. Was von den unmittelbaren Beamten gilt, daß muß folgerichtig, ja in höherem Maaße, auch auf die mittelbaren Beamten Anwendung finden. Selbst der Minister Eulenburg (!) hat dies vor einigen Jahren der Stadt Stettin gegenüber ausdrücklich anerkannt. In der That wäre es nicht bloß dem Buchstaben, wie dem Geiste der Verfassung widersprechend, sondern auch von erheblichem Nachtheil für das öffentliche Leben, wenn in dieser Beziehung den städtischen Körperschaften Rechte eingeräumt werden sollten, die der Staatsregierung verweigert sind. Unabhängige und politisch durchgebildete Menschen würden den Eintritt in die kommunalen Verwaltungen verschmähen, oder, falls das politische Ehrgefühl noch nicht so weit entwickelt wäre, würde der Landesvertretung die Theilnahme manches praktisch wohl unterrichteten und mit den Bedürfnissen des Volkes vertrauten Mannes entzogen. Vielfach, und auch in dem fortschrittlichen Berlin, hat sich die leidige Praxis gebildet, in den Ernennungs-Bedingungen der besoldeten Magistratsmitglieder die Annahme parlamentarischer Mandate von der Erlaubniß der Stadtverordnetenversammlung abhängig zu machen. Mancher Ehrenmann mag darauf eingegangen sein, weil er es für eine bloße Form hielt. In einem Privatverhältniß, z. B. zwischen Verleger und Redakteur, entzieht sich eine derartige Klausel der öffentlichen Kritik; in einem öffentlichen Verhältniß aber, wie zwischen Kommune und Stadtrath, können wir nicht umhin, sie geradezu als conditio turpis, als eine unsittliche und verfassungswidrige, darum jedenfalls als eine völlig nichtige Bedingung zu bezeichnen. In Berlin, wo bei der Nähe der parlamentarischen Versammlungen und der großen Anzahl der Magistratspersonen die Frage der Abkömmlichkeit jedenfalls eine weniger dringliche ist, muß uns diese feindselige Beeinträchtigung des konstitutionellen Wesens doppelt peinlich berühren, zumal wenn die Entscheidung, wie neuerdings gegen den Stadtrath Weber, neben der Bewilligung an den Kämmerer Hagen, das Gepräge der Willkürlichkeit an sich trägt. Eine Gemeinde, wie die der Hauptstadt, hat doch nicht bloß engherzig für ihre Pfennige zu sorgen; sie soll auch den Geist der Selbstverwaltung pflegen und dem Lande darin als ein Muster vorangehen. Nun ist aber das richtig verstandene Self-government kein beschränktes Institut, das eigennützig abzusondern wäre von der freiheitlichen Entwickelung des konstitutionellen Staates; es beruht auf der politischen Reife und Ehrenhaftigkeit der Bürger und kann durch die Wechselbeziehungen seiner Organe mit der Landesvertretung nur gewinnen.

— Das schon erwähnte bei Krupp in Essen gebaute Ballongeschütz ist jetzt nach Paris abgegangen. Dieser Apparat, mit welchem man der pariser Luftpost entgegen treten will, besteht aus einer auf vier nach allen Seiten drehbaren Rädern ruhenden Plattform, aus deren Mitte ein etwa fünf Fuß hoher gußeiserner Hohlzylinder senkrecht aufragt. In dem oberen Theile dieses feststehenden Zylinders ist ein nach allen Richtungen bewegliches, ziemlich kurzes Geschützrohr eingefügt. Die zu Grunde liegende Einrichtung ist etwa dieselbe, welche bei großen, auf einem Stativ befestigten Fernrohren angewandt ist. Die Tragweite des Ballongeschützes wird zu 1300 bis 1500 Fuß angegeben.

Graudenz, 26. Novbr. Vorgestern Abend trafen zwei bayerische Landwehrleute aus Baireuth hier ein, welche zwei französische Offiziere, die auf dem Transport von Metz entsprungen und an der bayerischen Grenze aufgegriffen waren, der hiesigen Festungs-Kommandantur abzuliefern hatten. Die Bayern wurden von hiesigen Bürgern gastlich aufgenommen. Sie waren nicht wenig verwundert, in unserer Gegend Frühlingswetter zu finden, während in ihrer Heimath der Schnee schon mehrere Zoll hoch gelegen hatte. (G.)

Paris. Bis zum 24. Nov. reichen die letzten Ballonposten. Der „Temps" enthält einen Artikel über die Lebensmittelfrage, welcher dazu bestimmt scheint, die Pariser zu beruhigen. „Wir sind — sagt er — keineswegs unserem letzten Tage so nahe, wie der Feind zu glauben scheint" und fährt fort:

Gegen Ende August, als man sich auf eine Belagerung ernstlich vorbereiten mußte, ergriff man die Maßregeln der Art, um für 2 Monate mit Lebensmitteln versehen zu sein. Man sollte 30 000 Ochsen, 225,000 Hammel, 30,000 Kühe und 110,000 Schweine in die Stadt einführen. Herrn Duvernois, damals Minister, wurde großes Lob für seine Maßregel gespendet. Als aber der 19. September herankam, als die Belagerung wirklich begann, fehlten 6000 Ochsen, 75,000 Hammel, mehr als die Hälfte der Kühe und fast alle Schweine, Mehl und Getreide waren jedoch in Masse vorhanden. Man war deshalb nach kurzer Zeit genöthigt, die täglichen Fleischrationen auf die Hälfte zu reduziren, diese dann nur noch alle zwei und zuletzt alle drei Tage zu vertheilen (die Ration war zuerst 200 Grammes pro Tag, dann 100 Grammes pro Tag, dann 100 Grammes pro zwei Tage und jetzt 100 Grammes pro drei Tage, d. h. 33 Gr. ⅓ pro Tag). In einigen Tagen werden wir jedoch nur noch Pferdefleisch zu essen haben. Es ist nicht wahr, wie man sagt, daß wir gesalzenes Fleisch für mehrere Wochen haben. Was wir davon besitzen, wird in kürzerer Zeit verzehrt sein. Man hat weniger eingesalzen als man wollte. Ein Journal hat auch behauptet, daß wir für 10 Tage Stockfisch und getrocknete Fische haben. Dieses will viel sagen und es kommt darauf an, was man glaubt von dem, was als Vorrath bezeichnet wird. Es ist aber übertrieben, zu sagen, daß Reis, Oel und Chokolade in solcher Menge vorhanden sind, daß wir fünf Monate davon leben können. Das Oel fängt sogar an, rar zu werden. Zucker und Kaffee werden uns jedoch nicht fehlen, auch nicht der Wein, der jedoch keineswegs, wie man sagt, für ein Jahr ausreichen wird. Gewiß ist, daß wir weit in den Monat Januar Brod haben werden, ohne daß man es zu rationiren braucht. Der Reis, der Zucker, der Kaffee, der Wein und das Brod werden uns gestatten, den Widerstand, wenn es sein muß, sogar darüber hinaus zu verlängern, und dabei unsere Gesundheit und selbst unsere Kraft zu bewahren. Wir haben nichts über das Pferdefleisch gesagt; ohne uns zu verrechnen, und ohne die öffentlichen Dienste zu desorganisiren, kann sich Paris von diesem Fleische eben so lang ernähren, wie von Brod. Für den ersten Monat wird daher unsere Nahrung nicht besonders modifizirt werden, und was den darauf folgenden Monat betrifft, so werden wir auf anständige Weise genährt sein. Zwei Monate Belagerung war das Maximum, das man zugelassen. Paris wird dieses Maximum verdoppeln und noch darüber hinausgehen, wenn er das Heil des Staates erfordert. . . . . . Die Lage, wie sie ist, ist besser, als daß man nothwendig hätte, zu künstlichen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten. Die Uebertreibungen haben den Nachtheil, daß die Menge die Preise der Lebensmittel im Verhältniß der Vorräthe, die man angiebt, zu hoch findet, und nicht immer das ruhig ertragen wird, was eine Nothwendigkeit des Lebens in einer belagerten Festung ist. Wir haben gemeldet, daß im Hotel de Ville eine Kommission für die öffentliche Ernährung errichtet worden ist. Ihre Rolle hat im Augenblick wenig Wichtigkeit, aber wenn die Belagerung fortdauert, so ist es gewiß, daß man eine unentgeltliche Ernährung von 5 bis 600,000 Personen wird organistren müssen. Die Munizipal-Kantinen, welche schon stark besucht sind, werden täglich eine wichtigere Institution werden, und es wäre nicht zu früh, die Fragen zu studiren, welche die Bedürfnisse des Publikums hervorrufen können. Herr von Bismarck hat uns wissen lassen, daß nach der Belagerung, wenn dieselbe lang ist, eine sehr schwierige Zeit durchzumachen ist, nämlich die der Reorganisation der Eisenbahnen und der übrigen Transportmittel. Der Winter wird sein Elend hinzufügen. Man muß daher bereit sein, allen den Schwierigkeiten entgegenzutreten, die, wie die Schlangen der Kindheit des Herkules um die Wiege der entstehenden Republik erschienen sind. Dieses sind Betrachtungen, die sicherlich auch ihren Platz in den Entschlüssen des Obergenerals haben, und mit welchen sich die Regierung in ihren politischen Berathungen beschäftigt. Wir sind fähig, viel zu leiden, aber wir werden um so weniger und mit um so mehr Energie leiden, je schneller wir, militärisch genannt, handeln."

Dagegen sind sehr traurige Nachrichten aus Paris bei einer Botschaft in Tours am 21. angekommen, die etwa Folgendes besagen:

Man sieht dem Ende, welches die Kapitulation dieser Stadt sein wird, mit Schrecken entgegen, und die Einwohner scheuen sich nicht, ihre friedlichen Ideen offen kund zu geben. Jeden Tag befragen die Pariser den Horizont, hoffend den Donner der Befreiungskanone zu hören, und eine düstere Traurigkeit herrscht in den armen Stadttheilen, wo sich bald der Hungertod einstellen wird. Der Platz hat zwar noch für lange Tage Brod und Wein, aber die Leiden, welche den Frauen, den Kindern, den älteren und schwachen Personen bevorstehen, rufen Klagen hervor und bald wird es nicht mehr möglich sein, ihnen Trotz zu bieten. Schon am 10. Novbr. machte sich der „Figaro" zum Dolmetscher dieser Gefühle und er wird bald viele Nachahmer finden.

Favre ist zum Spott geworden wegen der ungeheuren Wichtigkeit, die er der Affaire von Orleans beilegte. Paris, sagte er, werde jetzt den Brüdern in den Departements die Hand reichen. In den Klubbs war er das Stichblatt aller Witze. — Trochu hat am 18. Nov. einen Armeebefehl erlassen, in welchem er die zwischen den deutschen und pariser Truppen entstandenen freundschaftlichen Beziehungen auf den Vorposten aufs strengste tadelt. Dieselben würden selbst von französischen Offizieren unterhalten, die er im Vertrauen auf ihren Eid von St. Denis aus vorgeschoben habe. Trochu droht, im Falle sich ein solcher die französische Ehre befleckender Verkehr mit dem Feinde wiederhole, würde er die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen. Dem belgischen Gesandten Baron Beyens hat Trochu nicht erlaubt, Paris zu verlassen; jetzt erhält Niemand mehr Durchlaß aus Paris. Baron Beyens soll geäußert haben, daß sich Paris nur noch 14 Tage halten könne. Dasselbe sagen Engländer, die am 17. Paris verließen und sich in Ypern aufhalten. Sie glauben jedoch, daß die untern Klassen, ehe sie kapituliren, noch auf eigene Rechnung durch Barrikaden und Minen sich vertheidigen werden. Mehrere pariser Klubbs haben in diesem Sinne schon Beschlüsse gefaßt. Das republikanische Comité des neunzehnten Arrondissements erklärt, daß es Paris in die Luft sprengen und in Brand stecken und sich, so wie die Verräther und Feiglinge unter seinen Trümmern begraben wird, ehe es sich den Konsequenzen einer solchen Infamie (Kapitulation) unterzieht. — Rochefort ist, wie der pariser Korrespondent der „Pall Mall Gaz." mittheilt, als Gemeiner bei einem Artillerieregiment eingetreten. Ein guter Artillerist wird er schwerlich werden, denn er ist bekanntlich so kurzsichtig, daß er in der Legislative von seinem Sitze aus den Präsidenten Schneider nicht erkennen konnte. — Ueber die Neigung der Pariser zum Trunke schreibt derselbe Korrespondent:

Der Franzose ist in der Regel kein Trunkenbold, und doch sind seit Beginn der Belagerung 700 Fälle von Geistesstörung in der Nationalgarde vorgekommen, von denen 600 auf allzustarken Genuß geistiger Getränke geschrieben werden. Vor ein paar Tagen fielen in der nämlichen Nacht, aber an verschiedenen Stellen, zwei Kapitäns und zwei gemeine Soldaten von den Wällen in den Graben, wo sie umkamen, und man vermuthet, daß sie sich in den Marketenderzelten zu gütlich gethan hatten."

Die Organisation der Marschbataillone der pariser Nationalgarde geht langsamer vorwärts, als man Anfangs geglaubt. Der größte Theil der Leute soll gerade nicht den besten Willen zeigen. Trochu erklärt jedoch, daß er seinen großen Ausfall nicht eher machen kann, als bis diese Bataillone sich daran zu betheiligen im Stande sind. — Der stationäre Luftballon, welcher jetzt in der Richtung von Point-du-Jour über Paris schwebt, wurde von Nadar zu einem permanenten militärischen Observatorium bei Tag und Nacht eingerichtet. Der erste Versuch wurde in Gegenwart des Admirals Fleuriet de Langle und seines Stabes, von Marinesoldaten und Waldhütern gemacht. — Die pariser Telegraphen-Verwaltung zeigt an, daß der Privat-Telegraphendienst durch Brieftauben „mit Regelmäßigkeit wirkt". (Der „Moniteur" erklärte vor Kurzem gerade das Gegentheil und beklagte das Ausbleiben des bei Weitem größten Theiles der Tauben.) Die Tauben bringen die Nummern des telegraphischen photographirten Journals und in denselben die Depeschen. Die ersten zehn Nummern enthielten über 900 Depeschen von mehr als 30 Orten, welche noch am Abend ihrer Ankunft an diejenigen, für welche sie bestimmt waren, telegraphisch mitgetheilt wurden. Der Sammel- und Absendungsplatz für die pariser Telegramme ist das Telegraphenamt in Tours.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. November.

— Der Hauptmann und Kompagniechef v. Klaß vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Ritter des eisernen Kreuzes, ist der „Karlsr. Ztg." zufolge am 24. d. M. zu Heidelberg an seiner bei Wörth erhaltenen schweren Knieverletzung gestorben. Die Leiche wird nach Berlin geschafft, um daselbst auf dem Garnisonkirchhofe hinter der Hasenheide neben seiner ihm voraufgegangenen Gemahlin beigesetzt zu werden.

— **Eine Prämie von hundert Thalern** wird von dem Staatsanwalt in Posen demjenigen zugesichert, welche den oder die Mörder des am 30. Okt. 1869 erschlagenen Propstes Cwojdzinski aus Radnicze derartig zur Anzeige, daß dessen oder deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

— **Namensänderung.** Dem Adolph Julius Jagel zu Krotoschin ist die Annahme des Familiennamens Kinastowski gestattet worden.

— **Der Milzbrand** ist unter den Schafen des Dominiums Wrobiewo, Kr. Samter, erloschen, dagegen die Lungenseuche unter dem Rindvieh zu Vorwerk Birke und dem Gute Neu Görzig, Kreis Birnbaum, ausgebrochen.

— **Ein Kartoffeldieb.** Im städtischen Krankenhaus befindet sich gegenwärtig ein Schifferknecht, welchem es bei einem Diebstahle übel ergangen ist. Er wurde nämlich Ende voriger Woche hinter dem Dorfe Zegrze dabei erwischt, als er vom Felde Kartoffeln stahl; er wurde von den Bauern aufs Aergste mit Knütteln zugerichtet und von Hunden zerbissen. Da man außerdem bei ihm einige Kleidungsstücke fand, welche dem Chausseegelderheber zu Franowo (hinter Zegrze) gestohlen waren, so erhielt er auch dafür noch eine furchtbare Tracht Prügel und wurde alsdann an das Landrathsamt zu Posen abgeliefert, von wo er mit 6 Löchern im Kopfe und diversen Bißwunden ins städtische Krankenhaus geschafft wurde. Wegen Diebstahls wird außerdem seitens der Staatsanwaltschaft gegen ihn die Anklage erhoben werden.

θ **Kobylin,** 27. Nov. [Deutsch-Polnisch.] Bei der am 25. d. im hiesigen Städtchen stattgefundenen Ersatzwahl für fünf ausscheidende Stadtverordnete, haben Vorfälle stattgefunden, die für die hier obwaltenden Zustände charakteristisch sind. Schon mehrere Wochen vorher hatte die hiesige polnische Partei, an deren Spitze die beiden katholischen Geistlichen, der städtische Arzt, sämmtlich engagirte Polen, alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die stattfindenden Wahlen zu Gunsten polnischer Bürger und einiger, wie sich jetzt herausstellt, polnisch gesinnter deutscher Bürger ausfallen zu lassen. Man kann es der betreffenden Partei nicht verdenken, wenn sie für ihr Prinzip mit allen möglichen Mitteln in die Schranken tritt, aber aufs Höchste befremden muß es, daß der hiesige evangelische Pastor und ebenso der Hauptlehrer der evangelischen Schule sich in die oben erwähnte Koterie hineinziehen ließen. Ihr Vorgehen hat viele deutsche Bürger, selbst solche, welche von Sr. Majestät Ehrenzeichen für ihre patriotische Gesinnung erhalten haben, mitgerissen, und dadurch hat die polnische Partei den Sieg erhalten. Es herrscht unter den hiesigen national Deutschgesinnten, die Gott sei Dank doch noch in großer Anzahl vorhanden sind, eine große Aufregung über die stattgefundenen Vorfälle. Uebrigens wird die Wahl aus materiellen und formellen Gründen angefochten werden.

† **Raschkow**, 27. Nov. [Unfälle. Besuch.] In verflossener Woche verletzte sich auf dem Dominium D. ein Knecht mit einer Heugabel so, daß eine Spitze des eisernen Instruments ihm durch das Auge in das Gehirn eindrang; nach einigen Stunden starb er. — Ein Tagelöhner unterrichtete auf dem Dominium J. einen andern auf der Siedemaschine, steckte indeß das Stroh zu weit in die Maschine, so daß diese seine Hand erfaßte und ihm die Finger zerschnitt. — Vorgestern war der Generalsuperintendent, Hr. D. Cranz aus Posen hier. Nachdem derselbe die hiesige evang. Schule examinirt hatte, inspizirte er unser ev. Kirchenlokal. Der weitere Zweck des Besuchs bezog sich auf die Ausfindung eines geeigneten Kirchenbauplatzes, welcher nunmehr bald erworben sein wird. Die endliche erwünschte Realisirung unserer kirchlichen Angelegenheiten wird durch die in Aussicht genommene Einpfarrung der umliegenden noch nicht zugeschlagenen Ortschaften und unverzügliche Anstellung eines Pastors beschleunigt worden.

** **Wreschen,** 27. Novbr. [Jahrmarkt. Banquerotte.] Das schöne Herbstwetter der letzten Wochen hat nur am verflossenen Dienstage eine Unterbrechung erlitten, an welchem Tage hier Jahrmarkt war und es hergebrachter Gewohnheit gemäß regnen mußte. Der Jahrmarkt wurde als schlecht bezeichnet, wenn der Umstand, daß er in Zeit von 5 Wochen der zweite war, die hauptsächlichste Schuld zu tragen schien. Wollte man sich doch endlich entschließen, dieses veraltete Institut ganz fallen zu lassen, wenigstens auf größere Viehmärkte zu reduziren. In ihrer jetzigen Verfassung sind diese Märkte weder dem Bauern noch dem kleinen Gewerbtreibenden ein Vortheil und verführen ihn nur zu Reisen und Ausgaben, die er andernfalls gewiß unterließe. — Auch Wreschen strebt danach, Weltstadt zu werden. Es fängt damit an, im höheren Wechselgeschäft zu floriren und sich in Konkursen auszubilden. In kurzer Zeit haben drei bekannte Firmen, hier, in Strzalkowo und in Miloslaw, ihre Zahlungen eingestellt. Zwei von ihnen haben bereits Akkorde geschlossen, die eine mit 20, die andere mit 12½ Prozent und beide haben Aussicht auf Bestätigung. Solche Arrangements haben etwas sehr Verführerisches und wenn unsere Nichtkaufleute auch nur die Qualifikation zum gemeinen Banquerott haben, so entschädigen sie sich dafür durch über Nacht geschlossene Verkäufe ihrer be- und unbeweglichen Habe, durch welche sie sich ihren zudringlichen Gläubigern entziehen wollen. Solche „Geschäfte" sind neuerdings hier in verschiedenen Variationen geschlossen worden und lassen in die eigenthümlichen Verhältnisse, die sich hier mit der Zeit auf Kosten der bürgerlichen Solidität ausgebildet haben, einen sehr belehrenden Blick thun. Daß der Handel nur nicht gelegentlich bricht!

♒ **Kreis Chodziesen** 27. Nov. [Baumpflanzungen. Unser Landwehrregiment. Kartoffeln. Tollwuth.] Die Pappel- und Weidenalleen, deren Schädlichkeit für die angrenzenden Aecker allgemein anerkannt ist, verringern sich in unserm Kreise immer mehr. Die durch die Feldmark von Kegelsau führenden Pappel- und Weidealleen sind in diesem Sommer, da das Wurzelwerk derselben die daselbst mit bedeutenden Kosten ausgeführten Drainagen trotz aller möglichen Vorbeugungsmittel in Frage gestellt, sämmtlich beseitigt und an deren Stelle Eichen, Linden, Kastanien, Ahorn, Ebereschen, namentlich aber Obstbäume gepflanzt worden. — Unser 2. Bataillon (Schneidemühl) 3. pommerschen Landw.-Reg. Nr. 14 gehört den letzten amtlichen Nachrichten zufolge zu den Zernirungstruppen von Belfort und liegt in Kantonnements vor dieser Festung. — In diesen Tagen sind in hiesiger Gegend bedeutende Kartoffelaufkäufe zur Versendung nach den Rheinprovinzen dem Elsaß und Lothringen gemacht worden. — In Sameczyn ist ein toller Hund erschossen worden. Polizeiliche Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

Vereine und Vorträge.

☺ In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabend wurde mitgetheilt, daß für das hiesige Aichungsbureau bei der Normal-Aichungskommission in Berlin 3 Kontroll-Gasmesser für 10, 20 und 30 Flammen bestellt sind, und demnächst auch wohl hier eintreffen werden, so daß alsdann die hiesigen Gasmesser auf ihre Richtigkeit geprüft werden können. Das Verfahren ist dabei ein derartiges, daß das Gas erst durch den Kontroll-Gasmesser und von da durch den zu prüfenden Gasmesser hindurch geleitet wird. Eine Vorrichtung, durch welche die Gasmesser mittelst Luft geprüft werden, kostet etwa 400 Thlr. und enthält einen Gasometer nebst Manometer 2c.; sie gewährt den Vortheil, daß man dabei das Gas erspart, welches bei dem Messen mittelst Gas unbenutzt entweicht. Trotzdem nun alle Gasmesser, welche am hiesigen Orte in Gebrauch sind, gesetzlich geaicht sind, wird doch seitens der Gaskonsumenten häufig über ungewöhnlich starken Verbrauch von Gas Klage geführt, und wird demnach in solchen Fällen die Revision auf dem Aichungsamte die wünschenswerthe Aufklärung über die Richtigkeit der Gasmesser geben. Auch dürfte sich dabei die Ursache der eigenthümlichen Erscheinung herausstellen, daß die Zeiger von Gasmessern, welche erwiesenermaßen während des Winters nicht benutzt wurden (z. B. in Trinkhallen), in dieser Zeit trotzdem bisweilen um mehr als 1000 Kubikfuß vorwärts gerückt waren. Die Einführung der Gasmesser mit Kubikmeter-Maß wird allmälig stattfinden und zwar in dem Maße, wie die alten Gasmesser, welche auf Kubikfuß berechnet sind, unbrauchbar werden. Vielleicht würde es sich empfehlen, am hiesigen Orte eine Fabrik von Gasmessern zu errichten, da ja auch in mehreren kleineren Städten unserer Provinz Gasanstalten eingerichtet sind. Während die Aichordnung bestimmte Vorschriften über die Aichung der Gasmesser enthält, fehlen noch derartige Vorschriften für Aichung der Wassermesser. Bedauert wurde es, daß die Direktion der hiesigen Gasanstalt ihr Vorhaben, eine Gaskraft-Maschine von Otto Langen bei Köln zu beziehen, und in Gebrauch zu setzen, nicht ausgeführt hat. Derartige Maschinen empfehlen sich vornehmlich für den kleineren Gewerbebetrieb, nehmen wenig Raum ein, können augenblicklich in Gang gesetzt werden, konsumiren verhältnißmäßig wenig Gas, und haben sich dort, wo sie eingeführt sind, sehr gut bewährt. Neuerer Zeit werden dieselben auch vielfach zum Treiben von Nähmaschinen, und zwar von mehreren gleichzeitig benutzt. Daß das anhaltende Bewegen der Nähmaschine mittelst des Fußes der Gesundheit nachtheilig ist, scheint unzweifelhaft. — Es wurden darauf Mittheilungen über die Anwendung von landwirthschaftlichen Maschinen in unserer Provinz, besonders von Dampfpflügen, gemacht. Herr v. Mollard auf Gora hat einen solchen Dampfpflug angeschafft, der in Wahrheit Gewaltiges leistet, den Boden bis zu 15 Zoll auflockert, Steine bis auf 18 Zoll herausreißt, und den Boden bis 10 Zoll umpflügt. Dabei ist das Terrain von Gora hüglig und wird die ganze Arbeit des Pflügens auf diesem Gute von 11,000 Morgen mittelst des Dampfpfluges in 6 Wochen verrichtet. Der allgemeinen Einführung des Dampfpfluges in unserer Provinz steht der Umstand entgegen, daß die Tiefkultur, für welche der Dampfpflug besonders vortheilhaft ist, bei uns noch wenig vorhanden ist; doch wird in dem Maße, wie die Tiefkultur vorschreitet, auch wohl der Dampfpflug mehr Anwendung finden. Was den Kostenpreis betrifft, so stellt sich wohl die Pferde- oder Ochsenkraft beim Pflügen in unserer Provinz noch billiger, als die Dampfkraft. Die Lokomobile, welche man in Gora Anfangs zum Ziehen des Dampfpfluges benutzte, war auf dem Felde zu schwer weiter zu transportiren und ist später durch eine leichtere ersetzt worden; auch hat man alle Brücken in der dortigen Feldmark neu bauen oder verstärken müssen. — Es wurden darauf Mittheilungen über verschiedene Heizapparate gemacht. Oefen für Gasheizung, wie man sie auch bereits in Posen hat, sind warm, so lange die Flammen brennen, und kostet dabei die Heizung pro Stunde 4 Pf. Doch verbreiten sie, wie alle eisernen Oefen, Geruch, der wahrscheinlich durch die theilweise Verbrennung der in der Luft enthaltenen organischen Substanzen an dem stark erhitzten Eisen des Ofens entsteht, wobei sich gleichzeitig das der Gesundheit gefährliche Kohlenoxydgas entwickelt. Luftheizung ist wegen der trockenen und ungleichmäßigen Hitze wenig zu empfehlen, und wurde z. B. im k. Regierungsgebäude zu Gumbinnen, wo sie eingeführt war, später wieder abgeschafft, nachdem mehrere Personen bedenklich erkrankt waren. In der Bauakademie zu Berlin, welche gleichfalls mit Luftheizung versehen ist, hat die heiße Luft an den Ausströmungsöffnungen die unerträglich hohe Temperatur von 60 Grad R. Die Warmwasserheizung ist insofern mehr zu empfehlen, als die Luftheizung, da die Luft dabei einen dem Organismus mehr zuträglichen Feuchtigkeitsgehalt hat; bei vollkommenen derartigen Einrichtungen sind Vorkehrungen getroffen, durch welche man mittelst Absperrens von Hähnen eine niedrigere Temperatur erzielen kann, indem das heiße Wasser alsdann durch die im Zimmer befindlichen Röhren nicht zirkulirt. Die behaglichste Wärme verbreiten noch immer die Kachelöfen. Durch Kacheln, deren Glasur abgesprungen ist, dringt aus dem Innern des Ofens leicht Kohlenoxydgas durch, was durch die sich bräunende Färbung einer Palladiumchlorürlösung nachgewiesen wird. — Schließlich wurden noch verschiedene große optische Linsen vorgezeigt und die Mittheilung gemacht, daß der neue Themsetunnel in London nur 5 Mill. Fr. kostete, während der ältere mit einem Aufwande von 12½ Mill. errichtet wurde.

Vermischtes.

⌒ **Breslau,** 27. Novbr. [Zu den Wahlen. Neu- und Alt-Katholiken. Mädchen-Mittelschule. Gefangene französische Offiziere.] Da die Herren v. Forckenbeck für Elbing, Lasker für Magdeburg und Lent für Reichenbach-Waldenburg die Wahl zu Abgeordneten angenommen haben, so werden für den Stadtkreis Breslau drei Nachwahlen und für den Landkreis Breslau eine Nachwahl erforderlich. Im letzteren Kreise hat die konservative Partei Aussicht obzusiegen, wogegen in ersterem die national-liberale Partei hofft, ihre Kandidaten wiederum durchzubringen. — Der Krieg zwischen den päpstlichen und Alt-Katholiken unserer Stadt wird noch immer auf das lebhafteste fortgesetzt. Obgleich die infallibilistische Partei eine kleine Schlappe erlitten hat, indem es Seitens der Behörde für unstatthaft erklärt wurde, Schulkinder ohne Weiteres vom Schulbesuche zurückzuhalten, so wird neuerdings in ähnlicher Weise versucht, mißliebigen Professoren der Universität die Hörer zu entziehen. — Die hiesige neu begründete Mädchen-Mittelschule erfreut sich schon jetzt eines steigenden Zuspruchs und ist die Schülerinnenzahl bereits auf 38 gestiegen. Beide Konfessionen sind in ihr vertreten und wird der Religionsunterricht konfessionell getrennt ertheilt. In den oberen Klassen wird auf besonderen Wunsch auch Unterricht im Französischen ertheilt. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Erlernen weiblicher Handarbeiten zugewendet. — Auch hier am Orte hat im Laufe der Woche ein gefangener Offizier das Weite gesucht und soll die Veranlassung hierzu ein Brief aus seiner Heimath gewesen sein, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß sein Vater als Franktireur erschossen und seine Frau wahnsinnig geworden sei. In unserem Kurorte Salzbrunn sollen ebenfalls 500 französische Offiziere untergebracht werden und ist ein hiesiger höherer Offizier bereits dahin abgereist, um die vorhandenen Lokalitäten zu besichtigen. Man spricht auch davon, daß die ehemalige Festung Silberberg mit ihren noch vorhandenen großartigen Kasernenbauten zur Aufnahme von 5000 Soldaten eingerichtet werden soll; ob das rauhe Gebirgsklima unseren südländischen Gästen besonders zusagen wird, dürfte allerdings fraglich sein.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 30. Novbr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General-Landschaftsrath v. Lawrenz a. Bromberg, die Rittergutsbes. v. Moszczenski a. Wiatrowo, Martini u. Frau a. Luckowo, Jacobi a. Trzianka, Baarth a. Czekwice, die Eisenbahn-Dir. Stepmann u. Korn, Geh. Reg.-Rath Schwedler a. Berlin, Ober-Betriebs-Insp. De Nerée a. Guben, die Baumeister v. Seydlitz u. Redlich a. Bentschen, Rittergbs. Kundler a. Popowo, die Kaufl. Blume u. Goldstein a. Berlin, Goldstein a. Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frau Lieut. Wunderütz a. Guben, Frau Faellizen a. Ullersdorff, Rittergutsbes. v. Rogalinski u. Frau a. Retkowo, Gymnas.-Lehrer Ernst u. Frau a. Schwerin a. W., die Kaufl. Herrmann a. Schweinfurth, Caspari u. Bohnen a. Berlin, Forst a. Karlsruhe, Garthe a. Halberstadt, Lehmann a. Hamburg, Dr. Heilbronn a. Breslau.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Bureau-Assistent Jarzinski a. Kempen, Gutsbes. Schmidt a. Charzewo, die Rittergutsbes. v. Treskow a. Knyszyn v. Schönberg a. Lang-Goslin.

Neueste Depeschen.

Versailles, 29. Nov. Das Gros der Loire-Armee versuchte gestern mit einem Gewaltstoße in der Richtung nach Fontainebleau durchzubrechen, stieß dabei in der Gegend von Beaune la Rolande auf das zehnte deutsche Armee-Corps und wurde von diesem, verstärkt durch die fünfte Division und erste Kavallerie-Division, mit großen Verlusten an Todten und Verwundeten, namentlich Gefangenen, zurückgeworfen.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 28 November. Goldagio 11⅛, 1882. Bonds 107¾.

Berlin, den 29. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen, matt,			Kündig. für Roggen	100	—
Novbr.	75¾	76	Kündig für Spiritus	70000	40000
April-Mai	77¾	78			
Roggen, befestigend,			**Fondsbörse:** Schluß matt.		
Nov.-Dez.	53¾	53¾	Märk.-Pos. St.-Aktien	41¼	41¾
Dez.-Jan.	53¾	53¾	Pr. Staatsschuldscheine	80	79½
April-Mai p. 1000 Kil.	55⅝	55½	Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82¼
Rüböl, höher,			Posener Rentenbriefe	84¾	84½
Novbr.	15⅛	15 1/12	Franzosen	205	203¼
April-Mai pr. 100 Kil.	29. 20	29. 9	Lombarden	97	97
Spiritus, befestigend,			1860er Loose	75½	74½
Nov.-Dez. 10,000 L.	17. 10	17. 13	Italiener	53¾	53¾
Dezbr.-Jan.	17. 10	17. 13	Amerikaner	94¾	94⅞
April-Mai	18 1	18 1	Bundesanleihe	95½	95¼
Hafer,			Türken	41⅝	41½
Nov.-Dez. p. 1000 Kil.	28	28¼	7½-proz Rumänier	58¼	58
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	56½	56½
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	77⅝	77⅝

Stettin, den 29. November 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen, matt,			**Rüböl**, fest, loko	14⅝	14½
Nov.-Dez.	79½	79½	Novbr.	14½	14¾
Frühjahr	77½	78	Frühjahr	29	28⅝
			Spiritus, behpt., loko	16 11/24	16 5/12
Roggen, matt,			Novbr	16½	16½
November	—	—	Nov.-Dez.	16½	16½
Nov.-Dez.	52½	52½	Frühjahr	17½	17½
Frühjahr	54	54¼	**Petroleum**, loko	—	—
Gersten.	—	—	Dezember	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29 November, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen fest, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, pr. November 7, 28, pr. März 8, pr. Mai 8, 3. Roggen fest, loko 6, 20, pr. Novbr. 6, 26 pr. März 6 1/60. pr. Mai 6, 3½. Rüböl höher, loko 17, pr. Mai 15 19/20. Leinöl loko 11⅛. Spiritus loko 21.

Breslau, 29. November, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅞. Weizen pr. Novbr. 75. Roggen pr. November-Dezember 50½, pr. Dezember 50½, pr. April-Mai 52¼. Rüböl loko 14 7/12, pr. November 14¼, pr. April-Mai 14½.

Bremen, 29. November. Petroleum fest, aber ruhig, Standard white loko 6⅞, für Termine kein Angebot.

Hamburg, 29. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko still. Weizen auf Termine flauer, Roggen matt. Weizen pr. November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B., 154½ G., pr. Novbr.-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B. 154½ G., pr. Dezbr.-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B. 154½ G. Roggen pr. November 108½ B., 107½ G., pr. November-Dezember 108½ B., 107½ G., pr. Dezbr.-Januar 108½ B., 107½ G. Hafer und Gerste still. Rüböl fest, loko und pr. Mai 30¼. Spiritus fest, pr. November 21¾, pr. Dezember-Januar und pr. April-Mai 21½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest Standard white loko 13⅞ B., 13½ G., pr. November, pr. Dezbr. und pr. Januar-März 13½ G. — Wetter prachtvoll.

London, 28. November, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen 1 Sh. billiger, fremder williger. Englisches Mehl 1 Sh. niedriger. Andere Artikel ruhig aber stetig.

Liverpool, 29. Novbr., Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 9½ middling amerikanische 9¼ fair Dhollerah 6⅞ middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞ fair Bengal 6½ New fair Domra 6¾, good fair Domra 7⅛, Pernam 9, Smyrna 7½, Egyptische 9.

Amsterdam, 29. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Roggen pr. März 206, pr. Mai 209.

Antwerpen, 29. November Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen ruhig, amerikanischer 33. Roggen behauptet, französischer 25. Hafer flau, schwedischer 22½. Gerste fest, friesische 24. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 50½ bz., 51 B., pr. November 50½ bz., pr. Dezember 50 bz., 50½ B., pr. Januar 50 B. Ruhig.

Breslau, 29 Nov. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, sehr fest, ordinär 12—14½, mittel 15—16, fein 16½—17, hochfein 17—17½ Thlr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinär 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Nov. 51 B., Nov.-Dez. 50⅝ ½ bz, Dez.-Jan. 50⅝ ¼ bz., April-Mai 52½—¼—52—52½ bz., Mai-Juni 52¾—53 bz. — Weizen p. Nov. 75 B. — Gerste pr. Nov. 46 B. — Hafer pr. Nov. 44 B., pr. Frühjahr 47½ bz. — Lupinen einige Frage, p. 90 Pfd. 44—48—54 Sgr. — Raps pr. Nov. 122 G. — Rüböl höher, loko 14 7/12 B., pr. Nov. 14½ bz, Nov.-Dez. 14 5/12—½ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 14½ bz., April-Mai 14½ bz., Sept.-Okt. 12⅞ G. 13 B. — Rapskuchen mehr Frage, pro Ctr. 65—66 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus fest, loko 14 11/12 B., 14⅞ G., pr. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 15 bz., Jan.-Febr. 15⅛ bz., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 3/16 bz. u. G.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29 Novbr.	Nachm. 2	28" 1''' 66	+ 2°6	NW 1-2	bedeckt. St., Ni.
29.	Abnds 10	28" 2''' 18	+ 1°0	NW 1-2	bedeckt. St., Ni.
30.	Morgs. 6	28" 1''' 92	+ 0°0	NNW 2	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29 Novbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 10 Zoll.
" " 30. " " " " 2 " 10 "

Breslau, 29. November. Fonds-Börse. Die neuesten Erfolge der deutschen Truppen und die Nachrichten von Paris lassen das baldige Ende des Krieges sehr nahe erscheinen und dies, in Verbindung mit der Depesche aus London, daß die englische Regierung nach Petersburg eine versöhnliche Antwort abgesandt habe, bewirkte eine sehr feste Stimmung, welche jedoch in den Kursen keinen Ausdruck finden konnte, da die Ultimo-Regulirung alles Interesse in Anspruch nahm. Wider Erwarten zeigte sich am hiesigen Platze ein sehr großer Stück-Ueberfluß und mußte daher die Hausse-Spekulation, welche ihre Position festhält, heute höheren Report bewilligen, welcher sich für österr. Kreditaktien auf ¼ ⅜ pCt., Lombarden und Galizier ⅛-¼ pCt. stellt. Italiener wurden glatt hereingegeben. Zum Schluß wurden nach Bewältigung der sehr bedeutenden Liquidation österreich. Kreditaktien, Lombarden und Galizier stark gesucht, doch blieben Abgeber, ungeachtet erhöhter Notiz, sehr zurückhaltend.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 74½ G. Minerva —. Schles. Bank 116 B. do. 2. Emission 114 B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 134½ ¼ bz. Oberschles. Prioritäten 73½ G. do. do. 82 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88½ B. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84½ B. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidn.-Freib. 109 B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 170½ bz., Ende 171 G. Lit. B. —. Amerikaner 91⅞ 96½ bz. Italienische Anleihe 54 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Bayerische Militär-Anleihe 95½, bayerische Eisenbahn-Anleihe 95½. Bundesanleihe 95½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 94½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 234⅞. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 357⅞. 1860er Loose 74½. 1864er Loose 112½. Lombarden 169. Kansas —. Rockford 65½. Georgia —. Südmissouri 63¾.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 94½, Kreditaktien 235, Staatsbahn 358¾, Lombarden 168⅞, Galizier 227. Fest, aber still.

Wien, 29. November. (Schlußkurse.) Unbelebt.

Silber-Rente 66 15 Kreditaktien 247 75, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 375, 50 Galizier 239 20 London 124 15 Böhmische Westbahn 240 50, Kreditloose 157, 50, 1860er Loose 91 60 Lomb. Eisenb. 177, 70, 1864er Loose 116 00, Napoleonsd'or 10 01.

Wien, 29. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 247, 25. Staatsbahn 375, 50, 1860er Loose 91 60, 1864er Loose 116 25, Galizier 238, 50, Lombarden 177, 25, Napoleons 10, 02. Matt.

London, 28. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 1/16. Italien. 5proz. Rente 54⅛. Lombarden 14⅞. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 88.

Newyork, 28. November, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11⅛. Wechsel auf London in Gold 1 ⅛ fr. Goldagio 11⅛, Bonds de 1882 107¾, do. de 1885 107¼ do. de 1865 106⅞, do. de 1904 106⅝, Eriebahn 25, Illinois 135½, Baumwolle 16⅞, Mehl 5 D. 90 C. a 6 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 22⅞ do. do. Philadelphia 23⅝, Havannazucker Nr. 12 10½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Rößel) in Posen.